

Im Nordwesten sieht man noch ein Fort aus der Zeit der Mauren; dasselbe ist sozusagen mit den neuen Mauerwerken und Befestigungen verwachsen, die von oben bis unten reichen. Auf Gibraltar ist man hinter Schloß und Riegel, und namentlich wird man dies inne beim Sonnenuntergang: der Signalschuß knallt, die Festungsthore werden geschlossen; alle und jede Verbindung mit der Außenwelt ist dann abgebrochen, bis beim Sonnenaufgang abermals ein Kanonenschuß knallt, als Zeichen, daß die Thore wieder geöffnet werden können.

XIII. Bilder aus Belgien und Holland.

1. Belgien und seine Bewohner.*

Belgien ist erst seit der Revolution 1830 ein selbständiges Königreich. Der Flächeninhalt beträgt 534 Quadratmeilen, die Bevölkerung 5 700 000 Seelen, also ungefähr 10670 auf die Quadratmeile. Unter allen großen und mittleren Staaten Europas hat Belgien demnach die stärkste Bevölkerung. Am dichtesten ist Ostflandern bewohnt, denn es zählt 14500 Menschen auf die Quadratmeile. — Überall zeigt das Land einen hohen Wohlstand, die größte Fruchtbarkeit, schöngebaute große Städte und schmucke Dörfer, die meist sehr lang und aus Backsteinen gebaut sind. Dazwischen sind zahllose Meiereien und Höfe zerstreut. Über ein Drittel der Familien wohnt in Städten, die sich nirgends auf dem europäischen Festlande so dicht zusammengedrängt finden. In keinem andern Lande gestaltet sich das Verhältnis von Stadt und Land auffallender als in Belgien. Dieses kleine Königreich wird mehr und mehr ein rein städtisches Land; denn bei der letzten Volkszählung war jeder dritte Belgier ein Stadtkind. Das Anwachsen der Städte geht hier mit Sturmeseil. Die Einwohnerzahl von Brüssel hat sich binnen 50 Jahren nahezu verdoppelt, von Gent mehr als verdoppelt, von Antwerpen wenigstens um mehr als ein Drittel gemehrt.

Das Land an sich ist gegen das Meer hin in Flandern ganz eben, gegen Süden hin steigt es aber wellenförmig auf, und die Hügelreihen von Brabant und Limburg erheben sich zu Bergen von über 565 Meter. Es sind dies Zweige der Ardennen, die sich im Luxemburgischen am höchsten erheben. Sie verbreiten sich auf beiden Seiten der Maas. In diesen waldigen Gebirgen ist der Boden verschieden, in den übrigen Gegenden aber durchaus fruchtbar, namentlich in Brabant und Flandern. Den nördlichen und östlichen Teil Antwerpens bildet eine fruchtbare, von Seen und Morästen

* Nach Ruyner, Daniel und Niehl.